

Polysemie in einem zweisprachigen Wörterbuch

Dmitrij Dobrovol'skij, Artëm Šarandin

Moscow State University, Moscow

Austrian Academy of Sciences, Vienna

Abstract

In this paper we discuss some lexicographically relevant aspects of polysemy. Using empirical data drawn from the “New Comprehensive German-Russian Dictionary”, a large-scale lexicographic project currently underway. This dictionary is partly corpus-based using data from the AAC. Various types of cross-linguistic description of polysemy are exemplified by entries from this dictionary. For instance, certain semantic classes develop regular polysemy, i.e. their members reveal parallel sets of meanings. Often the paradigms of regular polysemy do not coincide in L1 and L2. For exemplifying cases of this kind, verbs of motion are considered in detail. In German they develop quasi-transitive readings (cf. *einen Rekord laufen, einen Umweg gehen*). The Russian equivalents of such verbs do not participate in transitive constructions. Bilingual dictionaries must reflect realities like this in a systematic way. The last section of the paper discusses the semantic structure of particles, which is language specific to a high degree.

1 Vorbemerkungen

Die lexikographische Darstellung der Polysemie basiert als theoriesensitives Phänomen zunächst auf lexikologischen Vorstellungen über die semantische Makrostruktur des Wortes, sowie auch auf subjektiven Gesichtspunkten, die die Wörterbuchautoren je nach Definitionsgewohnheit vertreten.

Der vorliegende Beitrag ist aus unserer Arbeit am “Neuen deutsch-russischen Großwörterbuch” (NdrGW) erwachsen. Dieses Wörterbuch befindet sich im Redaktionsstadium. Es umfasst mehr als 300 000 Einträge und stellt somit das umfangreichste deutsch-russische Wörterbuch dar. Es richtet sich vor allem an professionelle Philologen: Linguisten, Übersetzer, Literaturwissenschaftler und erhebt Anspruch auf eine theoretisch akzeptable Behandlung relevanter linguistischer Phänomene, darunter die der Polysemie. NdrGW ist ein z.T. corpusbasiertes Wörterbuch. Die Äquivalenzbeschreibung basiert u.a. auf dem parallelen Textcorpus, das im Rahmen des Programms AAC – Austrian Academy Corpus an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erstellt wird.

Das Ziel dieses Beitrags besteht darin, einige allgemeine lexikographisch relevante Probleme der Polysemie aus kontrastiver Sicht zu besprechen und die Lösungen der entsprechenden Probleme im NdrGW zur Diskussion zu stellen.

2 Allgemeine Prämissen

Polysemie darf und muss in einem zweisprachigen Wörterbuch anders repräsentiert werden als in einem einsprachigen Wörterbuch. Eine Begründung liegt in der Tatsache, dass

Zielsetzung und Aufgabenbereich eines zweisprachigen Wörterbuches anders definiert sind als Zielsetzungen eines einsprachigen Wörterbuches. In Bezug auf die Polysemie drücken sich diese Unterschiede darin aus, dass die Entscheidung, ob eine selbständige Bedeutungsposition postuliert wird oder nicht, nicht nur davon abhängt, inwieweit dies aus sprachinterner L1-Perspektive begründet erscheint, sondern vor allem davon, welche Sicht die L2-Perspektive suggeriert. Technisch gesehen handelt es sich dabei oft um Fälle, in denen die Notwendigkeit, ein bestimmtes L1-Wort je nach Kontext unterschiedlich zu übersetzen, die Entscheidung nahelegt, diesem L1-Wort entsprechend seinen L2-Äquivalenten mehrere Bedeutungspositionen zuzuschreiben, selbst wenn es aus der L1-Perspektive als monosem empfunden wird.

Drei Typen der L1- L2- Zuordnung sind dabei möglich:

(a) Das L1-Wort hat mehrere Bedeutungen, die alle unterschiedlich lautende L2-Äquivalente haben. Dieser Fall ist trivial und lexikographisch einfach zu repräsentieren. Hinzu kommt oft, dass jedes L2-Äquivalent in sich polysem ist. Allerdings werden die Sememe, die mit dem betreffenden L1-Wort semantisch nichts zu tun haben, traditionellerweise durch die Angabe von Synonymen, durch Kommentare und Verwendungsbeispiele ausgeklammert.

(b) Ein in sich monosemes L1-Wort wird wegen des Vorhandenseins unterschiedlicher L2-Äquivalente, die je einen Teil des durch das L1-Wort versprachlichten Konzepts abdecken, in mehrere Bedeutungen aufgespalten. Dem L1-Wort wird somit die Mehrdeutigkeit von außen aufgezwungen.

(c) Semantische Strukturen des L1-Wortes und des korrespondierenden L2-Wortes fallen zusammen, d.h. beide Wörter weisen die gleichen Sememe auf. Diese selbst bei der regulären Polysemie (ausführlicher dazu Apresjan 1974; Апресян 1974; Падучева 1998; Добровольский 2000; Behrens 2002, 333-334) seltenen Fälle sind bei der lexikographischen Beschreibung besonders willkommen. Denn solche lexikalisch-semantischen Parallelen können als monoseme Lexikoneinheiten behandelt werden. Traditionelle zweisprachige Wörterbücher greifen oft zu diesem Beschreibungsmittel, indem sie Vermerke wie *in verschiedenen Bedeutungen* benutzen. Obwohl dies aus technischer Perspektive legitim ist, kann eine solche Lösung aus kognitiver Sicht nicht immer befriedigen. Hinter verschiedenen Bedeutungen eines Wortes können sowohl die gleichen als auch unterschiedliche konzeptuelle Strukturen stehen. Bei der Implementierung konzeptueller Polysemie-Kriterien werden diese Unterschiede evident. Im ersteren Fall entsteht die Polysemie dadurch, dass verschiedene Facetten der betreffenden konzeptuellen Struktur fokussiert werden. Da es sich um die gleiche konzeptuelle Struktur handelt, stehen verschiedene Möglichkeiten zur Restrukturierung der Mehrdeutigkeit bei ihrer Repräsentation in einer kontrastiven Sprachbeschreibung zur Verfügung. Im letzteren Fall entsteht die Polysemie dadurch, dass das betreffende Wort auf verschiedene Wissensstrukturen verweist. Dies hat zur Folge, dass bei jeder Sprachbeschreibung, die eine kognitiv realistische Darstellung der sprachlichen Fakten anstrebt, in solchen Fällen unterschiedliche Bedeutungspositionen postuliert werden müssen.

Diese Typen (a), (b) und (c) sind selten in reiner Form anzutreffen. Meistens handelt es sich um Kombinationen der drei Typen, was aus den Beispielen, die im Abschnitt 3 besprochen werden, ersichtlich wird.

3 Zur sprachenpaarspezifischen Darstellung der lexikalischen Polysemie

In diesem Abschnitt wird auf einige spezifische Fälle der Polysemiedarstellung aus der Perspektive des Sprachenpaars Deutsch-Russisch (DR-Perspektive) eingegangen.

1. Zunächst finden sich anscheinend "klare Fälle", d.h. Lexikoneinheiten, deren semantische Struktur sowohl aus sprachinterner als auch aus kontrastiver DR-Perspektive deutlich polysem ist. So weist das Verb *reichen* in einer größeren Einteilung folgende Bedeutungspositionen auf:

1. (transitiv) geben: *jmdm. ein Buch reichen*;
2. (intransitiv) genug sein: *das Geld reicht nicht*; mit einer regionalen Diathese-Varian-
te (N *reicht mit D*): *jmd. reicht nicht mit dem Geld*;
3. (intransitiv) sich erstrecken: *er reicht mit dem Kopf fast bis zur Decke*.

Diese Bedeutungspositionen (genauer: "meaning groups") lassen sich klar voneinander abgrenzen, weil sie sowohl nach paradigmatischen als auch nach syntagmatischen und nach konzeptuellen Kriterien selbständige semantische Entitäten darstellen: Sie haben unterschiedliche Synonyme und Antonyme, weisen unterschiedliche Argumentstrukturen auf und evozieren unterschiedliche Frames.

Die Einteilung der semantischen Struktur des Verbs *reichen* in diese drei "meaning groups" bestimmt die Struktur des betreffenden Wörterbuchartikels in einem einsprachigen sowie in einem zweisprachigen Wörterbuch. Selbstverständlich kann im Rahmen dieser Grobeinteilung der semantischen Makrostruktur in Sememe eine feinere Untergliederung vorgenommen werden, die weitere Bedeutungspositionen eröffnet.

Beispiele dieser Art finden sich nahezu in jedem größeren Eintrag. Wichtig ist, dass es sich dabei um verhältnismäßig einfache Fälle handelt, weil sich dabei die Polysemiedarstellung aus sprachinterner und kontrastiver Perspektive grundsätzlich deckt. Relevante zwischensprachliche Unterschiede beziehen sich in solchen Fällen meistens auf die Syntaxsemantik.

2. Zu den „komplizierten Fällen“ werden zunächst alle Nichtübereinstimmungen in der Untergliederung der semantischen Makrostruktur einer Lexikoneinheit in Bedeutungspositionen aus sprachinterner und aus kontrastiver DR-Perspektive gerechnet. Theoretisch interessant sind vor allem solche Nichtübereinstimmungen, die nicht einfach auf Zufälle der Lexikalisierungsprozesse zurückzuführen sind, sondern systemhafte Züge aufweisen. So entwickeln die deutschen Verben der Fortbewegung eine für die lexikographische Erfassung äußerst komplizierte Mehrdeutigkeit, die aus DR-Perspektive ein bestimmtes sprachliches Phänomen darstellt. Im Deutschen gehören diese Verben zu den *verba intransitiva*. Doch weisen all diese Verben in bestimmten Kontexten eine Eigenschaft auf, die sie den *verba transitiva* gleichsetzt. Dies hat zur Folge, dass manche Wörterbücher bei diesen Verben den Kategoriewechsel fixieren. Die Wortverbindungen des Typs *einen Rekord laufen, einen Umweg gehen, einen Bombenangriff fliegen* etc. werden lexikographisch unter *verba transitiva* abgehandelt, was linguistisch nicht ganz korrekt erscheint oder zumindest einen besonderen Kommentar verlangt. Semantisch gesehen täuschen die Akkusativergänzungen die Transitivität des entsprechenden Verbs vor. Die semantische Analyse dieser Verwendungen zeigt,

dass nicht das Objekt (wie das bei „echt“ transitiven Verben der Fall ist), sondern ein Umstand der betreffenden Handlung (d.h. ein Adjunkt und nicht ein Komplement) im Fokus steht. Folglich können die zu beschreibenden Verben in den angeführten Verwendungen nur als bedingt transitiv angesehen werden, d.h. transitiv in formal-syntaktischer Hinsicht, aus der semantischen Perspektive jedoch eher intransitiv. Hieraus ergibt sich eine weitere Frage, und zwar mit welchem Hilfsverb in dem besprochenen Fall diese Verben ihre analytischen Vergangenheitszeitformen bilden: *haben* oder *sein*? Selbst die repräsentativsten Wörterbücher der deutschen Sprache geben hier ziemlich verworrene Informationen.

Das NdrGW begegnet diesem Problem, indem es die betreffenden Bedeutungen dieser Verben mit Kommentaren versieht wie *mit dem Akkusativ-Adjunkt, das eine zurückgelegte Strecke bezeichnet* oder *mit dem Akkusativ-Adjunkt, das die Art und Weise der Handlung bezeichnet*.

Dieser diathetische Shift, den die deutschen Verben der Fortbewegung regulär realisieren, fehlt im Russischen. Im Folgenden bringen wir die Auszüge aus den NdrGW-Einträgen für die Verben *gehen*, *laufen*, *fahren*, *fliegen*, die sich auf ihre (quasi)transitiven Lesarten beziehen bzw. ihre Vergangenheitszeitformen auch mit dem Hilfsverb *haben* bilden.

- (1) *gehen* (s) I *vi* I. идти; ходить <...> II *vi* проходить (при наличии circumstantialного дополнения, обозначающего отрезок пути); einen Umweg ~ сделать крюк; ich bin den Weg in einer Stunde gegangen я пройду этот путь за час ϕ etc. (A) seinen Gang ~ lassen *оставить* чему-л. идти своим чередом; seine eigenen Wege ~ *высок.* идти своей дорогой <...>

In (1) fällt auf, dass auch die quasitransitive Lesart ihre Vergangenheitszeitformen nur mit dem Hilfsverb *sein* bildet. Auffallend ist ferner, dass das Verb *gehen* viel weniger dazu neigt, (quasi)transitive Lesarten zu bilden; vgl. hingegen drei (quasi)transitive Lesarten in (2), acht in (3) und vier in (4). Dies ist eindeutig semantisch zu erklären, denn im Gegensatz zu *fahren* schließt *gehen* "Beförderungslesarten" aus (*jmd. nach Hause fahren* vs. **jmd. nach Hause gehen*), und im Gegensatz zu *fliegen*, *laufen*, *schwimmen* sind hier die "Sportlesarten" kaum denkbar.

- (2) *laufen* I *vi* I. (s) бегать; бежать <...> II. (s) иметь силу, быть действительным (в течение определенного времени); das Abonnement läuft ab *абонемент действителен*; die Frist läuft bis zum 15. dieses Monats срок истекает [кончается] 15-го числа текущего месяца; *иже с обязательством времени и тщательном надежде der Wechsel [der Vertrag] läuft ein Jahrwechsel [договор] действителен в течение года;wechsel выдан [договор заключен] на год* II *vi* I. (s, h) пробежать (при наличии circumstantialного дополнения, обозначающего отрезок пути); einen Umweg ~ сделать крюк; einige Runden ~ сделать несколько кругов 2. (s, h) *б.ч.* спорт показать (результат, время); установить (рекорд); die beste Zeit ~ показать лучшее время на дистанции; einen Rekord ~ установить рекорд в беге (на определенной дистанции) 3. (h) при наличии circumstantialного объекта: sich (D) die Füße wund ~ 1) натереть себе ноги 2) перем. (nach sich D) сбиться с ног (в поисках чего-л.); sich (D) eine Blase ~ набить себе мозоли <...>

In (2) verdient die Lesart I 11 besondere Beachtung. Das Verb in dieser Lesart nimmt unter Umständen ein temporales Akkusativ-Adjunkt, was selbstverständlich nicht zu seiner Transitivität führt. Ferner sind die Lesarten II 1 und II 2 zu beachten. Sie lassen bei der Bildung der Vergangenheitszeitformen sowohl *sein* als auch *haben* zu. Dies darf nicht verwundern, weil sie hybride Eigenschaften aufweisen: rein formal sind es transitive Bedeutungspositionen, semantisch handelt es sich aber bei der Nominalphrase im Akkusativ nicht um ein Objekt, sondern um ein Adjunkt (um ein Akkusativ-Adjunkt, das eine zurückgelegte Strecke bezeichnet in II 1 und um ein Akkusativ-Adjunkt, das die Art und Weise der Handlung bezeichnet in II 2). Mit einem anders gearteten Fall haben wir in II 3 zu tun. Hier handelt es sich um ein inneres Objekt, also nicht um ein Adjunkt. Daher ist nur *haben* als Hilfsverb möglich.

- (3) fahren I vt (старая, немецкая лексика) I. (s) ехать, ехать; уехать; идти, отправляться (идти с наездом) <...> 3. (s, h) (di, durch, über vln. A) (быстрым движением) проводить (по чл.ч.ч.); mit der Hand übers Gesicht fahren провести рукой по лицу <...> II vt I. (h) возить, везти (кого-л., что-л.); er hat sie ins Krankenhaus gefahren он отвёз её в больницу 2. (h) упрямить (сильноупрямой), водить, везти (автомобилу, мотоциклу и пр.); den Traktor aufs Feld – везти трактор в поле 3. (h) ездить (на определённом месте, на автомобиле, на определённом виде горючего); er fährt einen Ferrari он едет на феррари; er fährt nur Super race. он едет только на бензине высшего качества 4. (s) кататься (на чём-л.); Boot [Rad, Ski] – кататься на лодке (на велосипеде, на лыжах) 5. (s, h) ехать (при наличии определённого действия, обозначенного отрезок пути); einen Umweg – сделать крюк, ехать в объезд; einige Runden – сделать несколько кругов 6. (s, h) б.ч. start показать (результат, время); ustanzen (рекорд); die beste Zeit – показать лучшее время в заезде; einen Rekord – установить рекорд в заезде 7. (h) тех. пускать; приводить в действие; эксплуатировать; eine Anlage – эксплуатировать установку 8. (h) race. выполнять, проводить, осуществлять (с соответствием с задумкой); die Arbeiter fahren Sonderschichten in der Fabrik рабочие фабрики проводят специальные смены 9 volles Programm – race. делать (что-л.) по полной программе <...>

Auffallend ist hier, dass dieses Verb im österreichischen und schweizerischen Deutsch keine transitiven Lesarten zulässt. Dies ist ein Indiz dafür, dass die betreffenden Besonderheiten der Verben der Fortbewegung regional spezifisch sein können. Folglich sind hier übergreifende Generalisierungen nicht möglich. Ferner sei hervorgehoben, dass der Gebrauch des Hilfsverbs nicht unbedingt an die (Quasi)transitivität des Verbs gebunden ist. Vgl. die Lesart I 5, die eindeutig intransitiv ist und neben *sein* auch *haben* als Hilfsverb zulässt, und die formal-syntaktisch transitive Lesart II 4, die allerdings nur *sein* zulässt. In einigen Fällen schwankt der Gebrauch des Hilfsverbs (II 5, II 6), was vom hybriden Charakter dieser Lesarten zeugt.

- (4) fliegen I vt (s) 1. летать (о птицах, насекомых, самолётах и в.л.) <...> II vt I. (h) пилотировать самолёт (вертолёт и в.л.); eine Maschine zum ersten Mal – впервые пилотировать самолёт 2. (h) доставлять воздушным путём, транспортировать (на самолёте и в.л.); Medikamente in das Katastrophengebiet – доставлять медикаменты в

зону бедствия 3. (h, в) выполнять (что-л. в полете); Militärmaschinen der sudanesischen Regierung haben einen Bombenangriff geflogen *авиация суданских правительственных войск нанесла воздушный удар* 4. (s, h) выполнять полёт (авиация образует – при наличии соответствующего допозначения, обозначающего отрезок пути); einen Umweg ~ лететь в обход

Dieses Verb (ähnlich wie *fahren* II 1) bekommt zum einen eine transitive Interpretation (II 2) dadurch, dass es die Situation bezeichnet, in der ein Objekt mit einem Transportmittel befördert wird, und zum anderen (ähnlich wie *fahren* II 2) eine pseudotransitive Interpretation dadurch, dass in die betreffende Situation ein Transportmittel als Akkusativ-Adjunkt involviert ist (II 1). Die quasitransitive Bedeutungsposition (II 4) ist analog zu Bedeutungspositionen *laufen* II 1 und *fahren* II 5. Die Lesart II 3 ist unikal. Als Pseudo-Objekt erscheint hier das Ziel-Adjunkt.

Aus der Analyse dieser Verben können zunächst folgende Schlussfolgerungen gezogen werden. Erstens hat die semantische Struktur jedes Verbs dieses Feldes einen prototypischen Kern (im Sinn der Prototypensemantik), nämlich die intransitiven Lesarten, die die Idee der Fortbewegung des Subjekts im Raum fokussieren. Dieser prototypische Kern findet sich in der semantischen Struktur der korrelierenden Verben anderer Sprachen und stellt somit für die zweisprachige Lexikographie kein besonderes Problem dar. Zweitens findet sich in der semantischen Struktur dieser Verben eine nähere Peripherie, d.h. Lesarten, die durch bestimmte mehr oder weniger reguläre Züge vom prototypischen Kern abweichen, jedoch durch leicht nachvollziehbare Mechanismen der semantischen Derivation auf die Kern-Lesarten zurückgeführt werden können. Diese Lesarten sind oft einzelsprachspezifisch, in der betreffenden Sprache jedoch relativ systemhaft. So sind solche Verwendungsweisen der Verben der Fortbewegung wie *einen Umweg laufen / fahren / fliegen* aus der Perspektive des Deutschen durchaus regulär, aber aus der Perspektive einer anderen Sprache (in unseren Fall des Russischen) idiosynkratisch. Drittens gibt es sozusagen eine ferne Peripherie, d.h. solche Lesarten der betreffenden Verben, die selbst innerhalb dieses semantischen Feldes in der jeweiligen Sprache keine Regularitäten aufweisen.

Aus der Sicht der Lexikographie folgt daraus, dass jeder Eintrag unabhängig von potentiell gegebenen Regularitäten als ein unikales Element der linguistischen Beschreibung aufzufassen ist. Die Grammatik des Lexikons hilft nur insofern, als sie es ermöglicht, heuristische Prinzipien zu formulieren, die für eine systematische Gestaltung der Einträge sorgen. Die Hinwendung zur Grammatik des Lexikons hebt aber die Notwendigkeit nicht auf, jeden Eintrag als eine unikale Entität zu gestalten.

3. Schwierigkeiten bei der Polysemiedarstellung ergeben sich ferner daraus, dass ein Wort (dies betrifft vor allem Partikeln und diskursive Wörter anderer Art) zwar in allen seinen Lesarten nahezu gleich übersetzt werden kann, jedoch je nach Lesart überaus unterschiedliche kommunikative Funktionen hat. Die lexikographische Darstellung steht in diesem Fall vor einem Dilemma: Entweder werden diese funktionalen Facetten ignoriert oder es wird eine detaillierte Beschreibung angestrebt, wobei die Entscheidung über die Anzahl und Beschaffenheit der zu postulierenden Bedeutungspositionen nicht von der Übersetzung des betreffenden Wortes in die Zielsprache abhängt, sondern von seiner Funktion bei der Gestal-

tung der Äußerung. Dies kann am Beispiel des Wörterbuchartikels *überhaupt* veranschaulicht werden.

In einsprachigen Bedeutungswörterbüchern wird der betreffende Wörterbuchartikel in mehrere Bedeutungspositionen bzw. Subpositionen eingeteilt. Vgl. den Eintrag aus DUW, in dem zunächst zwei kategoriale Positionen unterschieden werden, nämlich *überhaupt* als Adverb und als Partikel. Innerhalb des adverbialen Verwendungsmodus werden 4 (Sub-)Seme-me unterschieden, deren Postulierung vor allem auf syntagmatischen Kriterien basiert: 1 = ohne Verneinung, 2 = mit Verneinung, 3a = in Verbindung mit *und*, 3b = als einleitendes Element einer Parenthese ohne *und*. *Überhaupt* als Partikel wird als synonym zu *eigentlich* charakterisiert.

Das Problem, das sich bei der Darstellung dieses Wortes in einem deutsch-russischen Wörterbuch ergibt, besteht wie gesagt darin, dass es in all seinen Lesarten gleich übersetzt werden kann (und zwar mit Hilfe von *вообще* sowie von *совсем* und *вообще* mit Negation im Skopus) und von diesem Standpunkt aus keinen komplexen, gut strukturierten Eintrag benötigt. Andererseits weisen einzelne Lesarten Merkmale auf, die von erheblicher linguistischer Relevanz sind (betont vs. unbetont, in Parenthesen oder nicht, in modaler vs. intensivierender vs. in Konnektoren-Funktion). Dies macht die Einteilung des Eintrags in Bedeutungspositionen, die mit Kommentaren und illustrierenden Beispielen versehen sind, eher wünschenswert.

Die traditionellen deutsch-russischen Wörterbücher gehen in der Regel den erstgenannten Weg. Für ein rein passives Nachschlagen ist eine solche Darstellung grundsätzlich ausreichend. Wenn man aber mehr Informationen über das betreffende Wort benötigt, muss der entsprechende Eintrag (sei es in einem einsprachigen oder einem zweisprachigen Wörterbuch) in mehrere Bedeutungspositionen untergliedert werden. Dabei fallen die Bedeutungspositionen, die aus der DR-Perspektive zweckmäßigerweise postuliert werden, mit den entsprechenden Bedeutungspositionen eines einsprachigen Wörterbuches nicht zusammen. Interessanterweise finden sich bei einer detaillierten Darstellung auch Übersetzungen, die vom "Standardäquivalent" abweichen (vgl. (5)). So wird *überhaupt* in Lesart I 2 mit Hilfe von *особенно, шем более* und in Lesart II 2 (neben *вообще*) auch mit Hilfe von *кстати* übersetzt:

- (5) **überhaupt** I *adv grad 1. в отрицательных или риторических контекстах: в контекстах с отрицанием, в придаточных условиях (может нести ударение) совсем, вообще; das ist – nicht wahr это вообще неправда; darauf hat er – kein [gar kein] Recht на это он вообще не имеет никакого права; das war ~ nicht vorgesehen это вообще [совсем] не было предусмотрено; davon kann – keine [gar keine] Rede sein об этом не может быть (и) речи; – Magst du das? – ~ nicht! Тебе это нравится? – Абсолютно нет!; falls das ~ notwendig ist если это вообще необходимо; wenn er – kommt, dann am Montag если он вообще придет, то в понедельник 2. в контекстах без отрицания, б.ч. в вводных конструкциях особенно, тем более; man wird, – im Alter, nachlässiger человек, особенно в старости, становится неряшливым II *prtc 1. prtc nach* вообще; б.ч. в вопросительных контекстах (чаще без ударения) wie konnte das – geschehen? как вообще это могло случиться?; was willst du ~? что ты вообще хочешь?; что тебе вообще надо? 2. *prtc disc* вообще; кстати; – Ich habe mir ein paar Schuhe gekauft. Wo*

sind die ~? – Я купил себе пару ботинок. А где они, кетити?; du bist ~ der beste ты вообще лучше всех □ und – (да) и вообще; der Tag war diesig, und ~, er hatte sowieso keine Zeit zum Spaziergehen день был какой-то пасмурный, да и вообще у него не было времени гулять; как реакция недоумения, возмущения: – Ich habe nicht die Absicht, mit dir zu streiten, ich kläre das selbst. Und ~! – Я не собираюсь спорить с тобой, и сам во всём разберусь. И вообще!

Die Gliederung der semantischen Makrostruktur richtet sich (wie dies bei verschiedenartigen diskursiven Wörtern immer der Fall ist) vor allem nach syntagmatischen und paradigmatischen Kriterien. Eine wichtige Besonderheit der diskursiven Wörter besteht in ihrer referentiellen Unselbständigkeit, so dass konzeptuelle Kriterien kaum applizierbar sind. Die syntaktisch-semantische Umgebung von *überhaupt* und seine Quasisynonyme lassen auf die jeweiligen funktionalen Eigenschaften dieses Wortes schließen. Zunächst lässt sich eine Gebrauchsweise des Wortes *überhaupt* herausgliedern, in der es die Funktion eines intensivierenden Gradmodifikators realisiert und folglich als Gradadverb (*adv grad*) zu qualifizieren ist (meaning group I). Für die weitere Untergliederung spielt das Kriterium der negativen Polarität relevanter Kontexte die entscheidende Rolle (Bedeutungspositionen 1 und 2). Die Zweckmäßigkeit der Unterscheidung zwischen 1 und 2 ergibt sich aus der Distributionsspezifik. Zum einen realisiert *überhaupt* die Funktion eines Intensivierers in negativ-polaren Kontexten, d.h. in Kontexten mit Negation, in Konditionalsätzen u.Ä. (in denen es einen Satzakzent tragen kann). Zum anderen wird die Intensivierer-Funktion in Kontexten ohne Negation, die in den meisten Fällen Parenthesen sind, realisiert. Die zweite Bedeutungsgruppe (meaning group II) setzt sich aus Lesarten zusammen, in denen *überhaupt* als Partikel (*prtc*) auftritt. In Kontexten wie *wie konnte das ~ geschehen?* oder *was willst du ~?* ist dieses Wort als Modalpartikel (*prtc mod*) zu interpretieren. Es handelt sich meistens um Fragesätze, in denen *überhaupt* keinen Satzakzent trägt. Schließlich fungiert *überhaupt* als Diskursmarker bzw. pragmatischer Konnektor (*prtc disc*). Wenn die Partikel *überhaupt* in Kombination mit *und* vorkommt, realisiert die Partikel eine spezifische Lesart. Diese Kombination wird im NdrGW als ein grammatisches Phrasem behandelt, d.h. eine schwach idiomatische feste Wortverbindung, die aus (quasi-)synsemantischen Elementen besteht.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass sich die Darstellung der Polysemie in einem zweisprachigen Wörterbuch sprachenpaarspezifisch ist. Dies bezieht sich selbst auf „einfache Fälle“, geschweige denn auf Fälle, in denen a priori relevante Idiosynkrasien zu erwarten sind. Theoretisch interessant sind vor allem solche Unterschiede im Bereich der Polysemiedarstellung aus sprachinterner und kontrastiver Perspektive, die nicht einfach auf Zufälle der Lexikalisierungsprozesse zurückzuführen sind, sondern systemhafte Züge aufweisen.

Bibliographie

A. Wörterbücher

DUW – Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Hrsg. von der Dudenredaktion. 4., neu bearb. u. erw. Aufl. Mannheim etc.: Dudenverl., 2001.

NdrGW – Das Neue Deutsch-Russische Großwörterbuch = Novyj bol'šoj nemecko-russkij slovar'. Unter der Redaktion von Annette Baumgart-Wendt, Dmitrij Dobrovol'skij und Artëm Šarandin. Hrsg. von Dmitrij Dobrovol'skij. Moskau: Astrel', in Vorbereitung.

B. Literatur

Apresjan, J. (1974), 'Regular polysemy', in *Linguistics* 142, pp. 5-32.

Behrens, L. (2002), 'Structuring of word meaning II: Aspects of polysemy', in Alan Cruse, D. et al. (Hrsg.), *Lexikologie: ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*, 1. Halbband, Berlin/New York, de Gruyter, pp. 319-337.

Апресян, Ю. Д. (1974), Лексическая семантика. М., Наука.

Добровольский, Д. О. (2009), Полисемия // Энциклопедия «Кругосвет»: www.krugosvet.ru.

Падучева, Е. В. (1998), Дарадигма регулярной многозначности глаголов звука // ВЯ 5, pp. 3-23.